

Die „Weiberik-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiberik-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 65.

Donnerstag, den 7. Juni 1883.

48. Jahrgang.

Bienenrecht.

Dem Reichstag ist ein Antrag in Gestalt eines Gesetzesentwurfs zugegangen, welcher ein ganz neues Gebiet zum Gegenstande der Reichsgesetzgebung machen will, — das Halten von Bienen. Zahlreiche Klagen, die sowohl vom Publikum, als auch von den Bienenzüchtern ausgingen, gaben hierzu den Anlaß. Den Entwurf durchweht das sichtlich Bemühen, diesen namentlich als Nebenbeschäftigung nicht unwichtigen Erwerbszweig und daher auch die fleißigen Bienen nach Möglichkeit zu hegen und zu schützen. Wir entnehmen dem Entwurf die nachfolgenden Bestimmungen:

Bienen auf seinem Eigenthum zu halten, ist einem Jeden erlaubt. Nießbrauchsberechtigte, Pächter und Miether sind zum Bienenbau ebenfalls berechtigt; die Miether indessen nur mit Einwilligung des Vermiethers.

Die Befugniß, Bienenvölker aufzustellen, kann durch eine polizeiliche Vorschrift dahin beschränkt werden, daß Bienenstände nach der Ausflugsseite hin von der Straße oder nachbarlichen Grundstücken bis zu 10 Meter entfernt oder, wenn sie näher stehen, von Gebäuden oder Einfriedigungen, Zäunen, Hecken bis zu 2½ Meter Höhe eingeschlossen sein müssen. Bei Aufstellung der nach der Heide, in Delaaten und Buchweizenfelder zur Tracht gebrachten Bienenvölker ist eine Entfernung von mindestens 200 Metern von der nächsten besetzten Jagd und von 25 Metern von Wegen und Viehtrieben einzuhalten. Bei Weiden, Färbereien und Gerbereien dürfen neue Bienenstände nur in einer Entfernung von mindestens 50 Metern errichtet werden.

Das Eigenthum wird an Bienen im Allgemeinen nach den zivilrechtlichen Vorschriften erworben. Auf die aus einem Stocke ausziehenden Schwärme hat der Eigentümer des Mutterstocks ein ausschließliches Recht. Er kann den Schwarm auch auf fremden Boden verfolgen und einfangen, haftet aber dem Grundeigentümer, bez. Nutzungsberechtigten für allen bei dem Einfangen verursachten Schaden. Zieht ein von dem Eigentümer verfolgter Schwarm in eine fremde Wohnung, so darf ihn der Schwarmeigentümer herausnehmen und, wenn die Wohnung ausgebaut ist, auch die Waben zwecks Abfegens der Bienen ausbrechen, ohne zum Schadenersatz verpflichtet zu sein.

Mehrere zusammengelagerte, verschiedenen Bienenwirthen gehörige Schwärme verbleiben bis zur Theilung im gemeinschaftlichen Eigenthum der Eigentümer der Mutterstöcke. Sondern sich die zusammengelagerten Schwärme selbst von einander, dann entscheidet über das Eigenthum der getrennten Schwärme das Loos. Wird der vereinigte Schwarm durch Ausfängen der Königinnen und gleichmäßige Zuschüttung der Bienen von den Imkern getheilt, dann entscheidet auch in diesem Falle das Loos über das Eigenthum an den getheilten Schwärmen. Widerspricht ein Theilhaber der Naturaltheilung, dann ist der Schwarm unter den Theilhabern zu versteigern. Der Erlös fällt den Theilhabern zu gleichen Theilen zu.

Herrenlose Schwärme, welche sich auf öffentlichen Plätzen, Straßen, an Ufern schiffbarer Flüsse oder an Eisenbahndämmen angelegt haben, werden Eigenthum desjenigen, welcher sie findet und in Besitz nimmt. Ziehen Roth-, Hunger- oder sogenannte Bettelschwärme in fremde besetzte Wohnungen ein, dann werden sie Eigenthum desjenigen, in dessen Wohnung sie eingelegt sind. Der bisherige Eigentümer kann weder deren Herausgabe noch Entschädigung verlangen.

Wer fremde Bienen — auch sogenannte Raubbienen — in Massen durch Wasser, Feuer, Dämpfe, Gift oder künstliche Vorrichtungen tödtet, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bestraft. Auch hat er dem Eigentümer vollen Schadenersatz zu leisten.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu einem Monate wird bestraft:

1. wer Völker, Bienenwohnungen, Rähmchen, Honig

oder Waben, von denen er weiß, daß sie von der Faulbrut infizirt sind, anderweitig hingiebt oder verkauft;

2. wer auf seinem Bienenstande dergleichen Völker oder Waben aufstellt, oder faulbrütige Waben wissentlich liegen läßt;

3. wer es unterläßt, von der Faulbrut infizirte Wohnungen bei Seite zu schaffen, oder die Fluglöcher bis zur gehörigen Desinfizierung solcher Wohnungen zu verschließen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie uns mitgeteilt wird, hat das evangelisch-lutherische Landes-Konsistorium beschlossen, dem Kandidaten der Theologie Herrn Bernhard Haack aus Leisnig das hier vacante Diakonat bis zur Bestehung seiner theologischen Vahlfähigkeits-Prüfung zu vikariatweiser Verwaltung zu übertragen. Der Antritt desselben wird jedenfalls schon in nächster Zeit erfolgen.

Nächsten Sonntag, den 10. Juni, wird ein Extrazug von Hainsberg nach Schmiedeberg, zum Anschluß an den 11,10 Uhr Abends von Dresden abgehenden Zug abgelassen werden (s. Inserat in heutiger Nummer).

Nach Beschluß des Bundesrathes hat im laufenden Jahre in allen Bundesstaaten des deutschen Reiches eine Wiederholung der Aufnahmen zur Anbau-statistik stattgefunden. Diese Aufnahmen haben in derselben Weise wie im Jahre 1878 in allen Orts- und Landwirtschaftskundigen, bezüglich der Forsten und Holzungen aber durch Forstwirtschaftskundige zu erfolgen. Die nöthigen Formulare hierzu werden den Ortsbehörden in nächster Zeit durch die königl. Amtshauptmannschaft zugesendet werden und sind dieselben Seiten der Herren Bürgermeister und beziehentlich Gemeindevorstände nach Anleitung der aufgedruckten Vorschriften auszufüllen. Die ausgefüllten Formulare sind von einem Mitgliede des Stadtrathes und beziehentlich von dem Gemeindevorstande, sowie den zugezogenen Sachverständigen, zu unterzeichnen und spätestens bis zum 15. September an die königliche Amtshauptmannschaft einzusenden. Letztere aber wird, nachdem sich dieselbe von der vorschriftsmäßigen Ausfüllung und Unterzeichnung der sämtlichen Formulare Ueberzeugung verschafft hat, dieselben verordnungsgemäß an das statistische Bureau des königl. Ministeriums des Innern zurückgeben. Etwaige, von dem gedachten Bureau noch wahrgenommene Mängel werden den Herren Bürgermeistern beziehentlich Gemeindevorständen direkt mitgeteilt werden und sind mit thunlichster Beschleunigung abzustellen.

Frauenstein, 5. Juni. Im vorigen Monate wurden in die hiesige Sparkasse 24685 Mk. 21 Pf. in 205 Kassenposten eingelegt und 27255 Mk. 86 Pf. in 143 Kassenposten zurückgezahlt. Die Gesamteinnahme betrug in 287 Posten 48269 Mk. 69 Pf., die Gesamtausgabe in 195 Posten 41116 Mk. 4 Pf.

Das Stadtfestspiel wurde an 174 durchreisende Handwerksburschen verabreicht. Es erwuchs hierdurch der hiesigen Armenkasse eine Ausgabe von 17 Mk. 40 Pf.

Die am vergangenen Sonntage im Kohlandischen Gasthause stattgehabte Versammlung behufs Besprechung der zur Erlangung einer Eisenbahn sich nothwendig machenden Schritte war von gegen 200 Mann aus Stadt und Umgegend besucht. Nachdem die Versammlung durch eine kurze Ansprache des Einberufers, Herrn Lehrer Haupt, eröffnet war, legte er dar, warum man gerade jetzt Hoffnung hegen dürfe, vielleicht eine Eisenbahn zu erlangen, forderte die Versammlung auf, durch unermüdeliches Petiren das gewünschte Ziel zu erreichen zu suchen und für

die heutige Besprechung einen Vorsitzenden zu wählen. Die Versammlung bestimmte hierzu den Antragsteller. Hierauf verlas Herr Bergwerks-Rechnungsführer Frißsche eine von ihm für den hiesigen Gewerbeverein verfaßte Petition an das Finanzministerium bezüglich des Eisenbahnbaues. In derselben wird die hohe Staatsregierung gebeten, statt der Linie Bienenmühle-Landesgrenze die Linie Lichtenberg-Frauenstein-Landesgrenze erbauen zu lassen und sind die Gründe hierfür in der Petition angegeben. Einige Herren empfahlen auch die Linie Frauenstein-Niederbobrisch-Rosfen. Die Versammlung beschloß, zunächst die Frißsche'sche Petition beizubehalten, die Staatsregierung aber zugleich durch einen Zusatz zu jener Petition zu bitten, Frauenstein und Umgegend durch Erbauung der Linie Frauenstein-Niederbobrisch-Rosfen in's Eisenbahnnetz mit aufzunehmen, falls die Abzweigung von Lichtenberg nach Frauenstein-Landesgrenze nicht berücksichtigt werden könne. Die Versammlung wählte hierauf ein provisorisches Komitee, welches die Bahnan gelegenheit von nun an nicht wieder aus den Augen verlieren und das allgemeine Interesse hierfür stets wachhalten soll. Man bestimmte zu diesem Komitee außer dem Herrn Bürgermeister Grohmann und Herrn Lehrer Haupt von hier, die Herren Vorstände der in Frage kommenden Gemeinden, sowie die Herren Pastoren Sommer-Burkersdorf und Ruhler-Niederbobrisch. Dem erwähnten Komitee ist es freigestellt, aus den verschiedenen Gemeinden sich noch durch solche Herren zu verstärken, welche sich für die erwähnte Angelegenheit interessieren. Die Versammlung wurde mit dem Wunsche geschlossen, daß die Bemühungen jener Herren den erwünschten Erfolg haben möchten. Herzliches Glückauf!

Dresden. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und währen bis zum 15. Septbr. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Reß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethräume eingebrachten Sachen; ferner Wechselsachen, Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht Ferienenate gebildet werden. Auf das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Die Delegirten-Konferenz der deutschen Gewerkekammern bez. der deutschen Handels- und Gewerkekammern ist am 4. Juni in Dresden im Saale der Dresdener Kaufmannschaft zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Vertreten sind außer den 5 sächsischen Gewerkekammern (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau und Plauen) Bayern, Württemberg und die drei Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen.

Freiberg. Für die voraussichtlich nur kurze Zeit währende und gegen Ende dieses Monats beginnende Sitzung des Schwurgerichts sind aus der Dippoldiswaldaer Gegend als Hauptgeschworene die Herren Stadtrath G. L. Hamann in Rabenau und Vorwerksbesitzer H. Kästner in Reinberg ausgelost worden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag wird gegen Ende dieser Woche, wahrscheinlich am Sonnabend, bis zum Herbst vertagt werden. Vor der Vertagung wird die Berathung des Budgets im Plenum überhaupt nicht mehr

beginnen. Die Budgetkommission wird dagegen ihre Arbeiten nunmehr sehr beschleunigen, damit sofort beim Beginn der Herbstsession die zweite Lesung des Etats vorgenommen werden kann. Der Reichstag tritt im Herbst zeitiger zusammen, als es bisher geschah. Ueber das Schicksal des Unfallversicherungsgesetzes ist noch nichts bestimmt.

Der Bundesrath hat die Eingaben wegen Einführung von Silberprägungen im alten Verhältnisse zum Golde ablehnend beschieden.

An sämtliche Bergbehörden des Reiches ist vom Reichsanzleramt eine Verordnung ergangen, Erörterungen über die Frage anzustellen, ob durch die Sprengungen mit Dynamit beim Bergwerks-Betriebe, namentlich durch die hierbei entwickelten Gase, Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter zu befürchten sind. Infolge einer desfallsigen Petition, welche der Reichstag an den Reichsanzler zur Kenntnissnahme abgab, sind jetzt diese Erörterungen angeordnet worden, über deren Resultat man später erst Näheres erfahren wird.

Der Antrag der Protestler im Reichstage, das Diktaturgesetz aufzuheben, hat kaum einen höheren Werth, als daß durch ihn wieder einmal das Vorhandensein eines solchen Gesetzes in das Gedächtniß der Mitlebenden zurückgerufen worden ist. Daß selbst der Politiker sich erst besinnen und fragen muß, was eigentlich den Inhalt jener vielversprochenen Vollmachten bildet, spricht wohl am besten für die außerordentliche Delikatesse, welche sich der Statthalter der Reichslande in der Handhabung der ihm verliehenen Ausnahmebefugnisse auferlegt hat. Das Diktaturgesetz, welches in seinem entscheidenden Paragraphen (2) bestimmt: „Bei Gefahren für die öffentliche Sicherheit ist der Statthalter ermächtigt, alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich erachtet,“ dies Gesetz ist bisher nur ein einziges Mal, nämlich in der Ausweisung zweier sozialdemokratischer Agitatoren im Jahre 1881 praktisch geworden, es ist thätlich Nichts als ein Schwert in der Scheide und es beunruhigt und bedroht Niemanden, der nicht die öffentliche Sicherheit durch politische Wühlereien ernstlich stört. Daß die Zustände, in welchen solche Vollmachten für erforderlich erachtet werden, keine normalen sind, ist selbstverständlich; aber so lange die Verhältnisse im Elsaß der Regierung es als nicht statthaft erscheinen lassen, auf die Reserve-Waffe, die ihr in die Hand gegeben ist, zu verzichten, so lange wird es für jeden objektiv Denkenden, auch bei der größten Bereitwilligkeit, den Wünschen der reichsständischen Bevölkerung entgegenzukommen, außerordentlich schwer sein, die Verantwortung für die möglichen Folgen der Aufhebung des Gesetzes auf sich zu nehmen. Thatsächlich hat der protestlerische Antrag im Reichstage auf die Mehrheit nicht zu rechnen.

Hannover. Bei der am 3. Juni stattgefundenen Aufführung der Oper „Margarethe“ im Hoftheater fand an einem Beleuchtungsapparate eine Knallgas-explosion statt, die Flamme wurde aber durch den Hydromotor sofort gelöscht. Die Vorstellung nahm ihren ununterbrochenen Fortgang, das Publikum bewahrte die größte Ruhe.

Oesterreich. In der Versammlung der Vertrauensmänner der deutschen Partei in Prag am 3. Juni konstituirte sich das deutsche Landeszentralwahlkomitee mit Dr. jur. Schmeykal als Vorsitzendem. Der Wahlauftrag wurde angenommen und wird derselbe und die Kandidatenliste in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Beiträge für den Bau des zweiten deutschen Theaters in Prag nehmen ununterbrochen einen günstigen Fortgang, so daß binnen Kurzem das vierte Hunderttausend Gulden vollzählig sein wird.

England. Der Kampf gegen das Kabinet Gladstone, wie überhaupt gegen das jetzt bestehende politische System, nimmt fortgesetzt an Schärfe zu. So wurde erst dieser Tage von Lord Salisbury in einer großen Versammlung der Konservativen im Süden Londons eine Rede gehalten, die unter Zugrundelegung einer Resolution der gedachten Versammlung, welche die innere und äußere Politik der Regierung als verdammenwerth erklärte, das liberale Ministerium in der heftigsten Weise angriff und dabei mit aller Schärfe auszuführen suchte, wie die gesammte gesetzgeberische Arbeit der letzten Zeit nur zum Schaden des Landes ausgefallen sei. Der Rücktritt Gladstone's kann unter solchen Verhältnissen nur noch als eine Frage der Zeit gelten.

Italien. Am 2. Juni, dem Todestage Garibaldis, zogen in Rom etwa 2000 Personen vor das österreichische Botschaftshotel, sowie vor den Quirinal und den Vatikan, und brachten Hochs auf Oberdanf, Triest und Trient aus.

Frankreich. General Berneville, Kommandant der zweiten Kavalleriedivision, hat bei seinem Rücktritt einen aus Luneville, 23. Mai, datirten Tagesbefehl

erlassen, welcher folgendermaßen schließt: „Ich bin fest überzeugt, daß, nachdem Ihr Euch während des Friedens durch Eure Manneszucht und Ausbildung auf den ersten Rang emporgeschwungen, ihr eine kräftige Rache nehmen werdet, wenn Frankreich einen Aufruf an seine Kinder erlassen wird. Wenn der Feind auch sehr geschickt ist, so erinnert Euch daran, daß französisches Blut in Euren Adern rollt und daß unsere Väter diese Feinde niedergeschmettert haben, welche 1870 ihren Erfolg nur einem Augenblick der Ueber-raschung verdanken.“

Am Abend des 4. Juni brach in einem Brodtkampfen Baaren-Laden in Paris in der Rue Oberkampf ein Feuer aus, dessen Bewältigung zwar nach einiger Zeit gelang, bei welchem aber durch das wiederholte Explodiren von Chemikalien 1 Feuerwehrmann getödtet und 10 andere Feuerwehrmänner schwer verletzt wurden. Auch der eigentliche Feuerschaden ist ein sehr erheblicher.

China. Li Hung Tschang, erstes Mitglied des großen Sekretariats für auswärtige Angelegenheiten in Peking, erklärte, China sei zum Kriege entschlossen, wenn Frankreich die Rechte Chinas auf Anom (Tonkin) nicht anerkenne.

Fermissies.

Der Rhabarber (Rheum) giebt ein ausgezeichnetes Kompot, wenn man die dicken Blattstiele scharf am Stamm abschneidet, schält, in zolllange Stücke schneidet und nicht allzuweit in wenig Wasser kocht, und darauf reichlich Zucker und feineres Gewürz, z. B. Zitronenschale, hinzusetzt. Das Letztere dämpft den „medicinisches“ Weisgeschmack, der nicht Jedem angenehm ist. Der Geschmack des Kompots ist dem von Apfelsinen ähnlich. Von Mai bis August sind die Blattstiele verwendbar, im Mai und Juni aber am wohlgeschmecktesten.

Die längsten Tage in Europa. Den längsten Tag in Europa hat die Stadt Reykjavik auf Island aufzuweisen; dort, wie überhaupt auf der ganzen Insel, dauert die Tageshelle drei und einen halben Monat. Sodann folgt das in Norwegen am Baranger Fjord gelegene Städtchen Barabhus, wo es vom 21. Mai bis 22. Juli ununterbrochen Tag ist. Weiterhin kommt die schwedische Grenzstadt Tornea; hier zählt der längste Tag 21 1/2, der kürzeste dagegen 2 1/2 Stunden. In Petersburg und Tobolsk in Sibirien währet der längste Tag 19 Stunden, dagegen hat der kürzeste Tag in diesen beiden Städten nur 5 Stunden. In Stockholm und Upsala dauert der längste Tag 18 1/2, der kürzeste 5 1/2 Stunden. In Berlin und London endlich beträgt die längste Tageszeit 17 1/2 Stunden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. Juni.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarke waren 426 Rinder, 642 Land- und 185 Ungarische oder in Summe 827 Schweine und 185 Küber aufgetrieben. Dieses Schlachtviehquantum mußte dem vorliegenden Bedarf gegenüber als ein viel zu starkes bezeichnet werden, da infolge der anbauend hohen Temperatur gegenwärtig wenig Fleisch konsumirt wird. Aus letzterem Grunde gestaltete sich das Verkaufsgeschäft namentlich in Rindern, Hammeln und Schweinen sehr flau, obwohl außer einer ganz mittelstarken Zahl hiesiger und auswärtiger Felleischer auch die meisten der regelmäßig hierherkommenden Exporteure sich eingestellt hatten. Primaqualität von Rindern wick pro Str. Schlachtgewicht auf 60 Mk. und nur einzelne Stücke erzielten bis zu 66 Mk., während Mittelwaare mit 51 bis 54 und geringe Sorte mit 27 Mk. bezahlt wurde. Englische Rämmer zu 50 Kilo Fleisch pro Paar kosteten 66 bis 69 Mk., Landhammel in demselben Gewichte 60 bis 63 Mk. und das Paar Ausschusschöple nur 30 Mk. Der Str. Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung stellte sich auf 51 bis 54 Mk. und von Schlesiern auf 48 bis 51 Mk., während der Str. lebendes Gewicht von serbischen Kalonieren bei 35 bis 40 Pfund Tara 58 bis 59 Mk. und von ungarischen bei derselben Tara 60 bis 62 Mk. galt. Noch waren 41 Stück fetteste und schwere polnische Landfleisch aufgestellt, welche pro Str. lebendes Gewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara mit 50 bis 52 Mk. bezahlt wurden. Für das Kilo Kalbfleisch bewilligte man je nach Qualität der Stücke zwischen 85 und 100 Pfennigen. In Hammeln, Schweinen und Rindern, in letzteren selbst in feinsten Waare, blieben gar nicht unbeträchtliche Posten unverkauft und die Mehrzahl der Händler hatte Verluste zu verzeichnen.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 9. Juni, Nachmittags 4-7 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtgrinna.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 10. Juni, Vormittags 11-1/2 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

In der Residenz.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Und woher haben Sie denselben?“ fragte der Kommissar.

„Ich habe ihn gekauft.“ erwiderte Hugo.

„Wann?“

„Vor einigen Tagen.“

„Und bei wem?“

„In einer großen Goldwaarenhandlung — ich habe mir den Namen des Besitzers nicht gemerkt.“

„In welcher Strafe befindet sich die Handlung?“

„Auch dies kann ich nicht sagen,“ entgegnete Hugo.

„Ich bin noch ziemlich fremd hier in Berlin und habe nicht nach dem Namen der Strafe gesehen.“

„Das ist eigentümlich,“ fuhr der Kommissar fort.

„Nun, es genügt vorläufig Ihr Geständniß, daß Sie diesen Schmuck besessen und verschenkt haben. Wie er in Ihren Besitz gelangt ist, darüber können Sie sich später ausweisen.“

„Das werde ich!“ rief Hugo, durch die ganze Art des Verhörs verlezt.

Der Kommissar setzte seine Nachforschung fort, ohne etwas Weiteres zu finden, was für ihn Interesse zu haben schien.

„Ich verhafte Sie Beide im Namen des Gesetzes!“

sprach er dann. „Folgen Sie mir!“

Hugo schreckte zusammen. Feodora brach in lautes Weinen aus.

„Uns verhaften!“ rief Hugo. „Weshalb? Ich verlange zu erfahren, was Sie dazu berechtigt!“

„Sie werden das Nähere erfahren,“ entgegnete der Kommissar ruhig. „Jetzt folgen Sie mir!“

„Nein!“ rief Hugo hastig. Er faßte das Ganze nicht.

Feodora war von dem Beamten Feodora Berger genannt, sie hatte zustimmend genickt — es schwindelte ihm, wirre Gedanken flogen durch seinen Kopf hin, er wußte selbst nicht, was er in diesem Augenblicke that. „Sei ruhig, Feodora,“ sprach er, zu dem heftig weinenden Mädchen tretend. „Ich werde Dich beschützen. Es ist eine unerhörte Willkür, daß man uns verhaften darf, ohne uns zu fragen, weshalb. Ich werde dem Befehle nicht folgen!“

Dann werde ich Sie mit Gewalt fortbringen lassen!“ lautete die ruhige Antwort des Kommissars, der den beiden Schutzleuten einen Wink gab.

Diese traten auf Hugo zu. Einen Augenblick lang schien er entschlossen zu sein, sich zu widersetzen, dann gab er den Gedanken auf.

„Gut,“ sprach er mit vor Erbitterung bebender Stimme, „ich werde Ihnen folgen, allein ich werde auch Genugthuung von Ihnen verlangen für das, was Sie meiner Braut und mir gethan haben. Ich bin der Neffe des Oberst von Olfen — ich werde —“

Er beendete seine Worte nicht, die Stimme versagte ihm vor innerer Aufregung, als er sah, daß einer der Schutzleute Feodora ohne Umstände am Arme erfaßte und emporzog. Er wollte ihr zu Hilfe eilen, allein schon wurde er zum Zimmer hinausgeschoben.

Vor dem Hause hielten bereits zwei Droßkfen. In die eine wurde er gebracht, und der Kommissar, sowie ein Schutzmann setzten sich zu ihm — die andere nahm Feodora auf.

In scharfem Trab ging es fort zum Molkenmarke.

Hugo sprach kein Wort. Mit den Zähnen biß er in die Lippen. Er stieg aus und wurde die Treppe zu dem Polizeigebäude emporgeführt, und ehe er sich klar bewußt wurde, befand er sich bereits allein in einem engen Zimmer, dessen Thür hinter ihm verschlossen wurde. Er hatte Feodora nicht wieder gesehen.

Beide Hände preßte er gewaltsam vor die Stirn, als wolle er sich selbst wach rufen aus dem düsternen, schweren Traume. Eine namenlose Angst erfaßte ihn in dem engen, dumpfen Zimmer — er wollte um Hilfe rufen, nur um zu erfahren, weshalb er verhaftet sei — gänzlich erschöpft sank er auf einen hölzernen Schemel.

Am Morgen des folgenden Tages ließ sich der Kommissar Frey bei dem Obersten anmelden. Ohne Zögern wurde er vorgelassen.

„Haben Sie bereits die Diebe entdeckt?“ rief der Oberst, ihm rasch entgegen tretend.

„Noch ist es mir nicht gelungen, eine sichere Spur derselben zu entdecken,“ entgegnete Frey. „Nicht führt eine andere Angelegenheit zu Ihnen.“

„Was bringen Sie mir?“ warf der Oberst ein.

„Ihr Neffe, Hugo von Olfen, ist gestern Abend verhaftet worden.“

Einen Augenblick stand der Oberst sprachlos da und blickte den Kommissar sprachlos an. Hätte dieser ihm mitgetheilt, der ganze Thiergarten sei am Abend zuvor gestohlen, so würde ihn das nicht mehr in Erstaunen gesetzt haben.

„Mein Neffe verhaftet!“ wiederholte er. „Weshalb? Ist er vielleicht in lustiger Weinlaune mit einem Wächter zusammengedrungen?“

„Nein, das nicht, es ist eine andere, unangenehme Veranlassung,“ entgegnete Frey. „Ihr Neffe hat sich mit einem sehr übelberufenen Frauenzimmer, auf welches die Polizei schon längst ein wachsames Auge hat, in eine, wie es scheint, ernsthafte Liaison eingelassen. Die Dame wurde gestern Abend verhaftet, weil sie dringend verdächtig ist, an dem großen Diebstahle in

den Goldwaarenladen Theil genommen zu haben. Während ich zu gleicher Zeit ihren wirklichen Geliebten, einen früheren Schreiber, festnahm, verhaftete ein Kollege von mir die Dame und traf Ihren Neffen bei ihr."

"Und deswegen wurde er verhaftet?" fiel der Oberst ein.

"Deshalb nicht. Es wurde bei der Dame ein Schmud gefunden, der aus dem Diebstahl in dem Goldwaarenladen herrührt; sie behauptete, denselben von Ihrem Neffen empfangen zu haben und dieser gab es auch zu."

Dem Oberst wirbelte der Kopf. "Er gab es zu?" rief er. "Herr Kommissar, Sie werden doch nicht glauben, daß mein Neffe den Schmud gestohlen hat, daß er an dem Diebstahl Theil genommen — zum Kukul, das ist ja eine Unmöglichkeit!"

"Das glaube ich auch nicht," fuhr Frey fort, "allein es kommt noch ein anderer Umstand hinzu, daß der Geliebte der Dame, der frühere Schreiber,

an dem Diebstahl Theil genommen hat, unterliegt keinem Zweifel mehr und mit diesem Menschen stand Ihr Neffe in Verbindung, in welcher kann ich freilich selbst noch nicht sagen."

Der Oberst schritt hastig in dem Zimmer auf und ab und rieb sich die Stirn. Sein Neffe verhaftet, im Umgange mit verdächtigen Personen, mit Verbrechern — diese Gedanken fuhren ihm durch den Kopf und ließen keine ruhige Ueberlegung aufkommen. Alles schien sich mit ihm zu drehen.

Der Kommissar bemerkte seinen Zustand.

"Herr Oberst, nach meiner Ueberzeugung wird es darauf hinauslaufen, daß Ihr Neffe in seiner Unkenntniß mit den hiesigen Verhältnissen aufs Neue gefährlichen Personen in die Hände gefallen ist, welche ihn ausgebeutet haben. Ich bezweifle, daß ihn eine weitere Schuld trifft; ich theile Ihnen deshalb dies Alles mit, damit Sie sich für ihn verwenden können, damit Sie Alles anbieten, daß diese Sache nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, denn es würde Ihnen jedenfalls sehr

unangenehm sein, wenn der Name Ihres Neffen in solcher Gesellschaft genannt würde."

"Ich danke Ihnen!" rief der Oberst, indem er die Hand des Kommissars ergriff; "allein was kann ich thun? Ich will Alles versuchen, bitte, rathen Sie mir, ich selbst bin jetzt nicht im Stande, irgend einen Gedanken zu fassen — ich werde mit Vergnügen Ihnen wieder gefällig sein. Der Junge hat in der kurzen Zeit, welche er hier ist, mir bereits viel Sorgen gemacht. Sein Vater würde außer sich sein, wenn er es erfähre."

"Bitte, wollen Sie mit mir kommen," sprach Frey. "Sie können Ihren Neffen recognosciren und Ihr Name wird für ihn günstig in's Gewicht fallen. Auch ich werde das Meinige thun, damit das Verhör mit ihm sofort vorgenommen wird; ich hoffe, dasselbe wird so ausfallen, daß seiner Freilassung nichts im Wege steht."

(Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Communicationsweg von der Dresden-Altenberger Chaussee nach Lipsdorf ist wegen Umbaus desselben vom 8. d. M. an für den Fahrverkehr gesperrt und hat deshalb Letzterer bis auf Weiteres die Wegeverbindung über Bärenfels zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 5. Juni 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Keginer. Ludwig.

Bekanntmachung.



Zum Anschluß an den 11 Uhr 38 Min. Nachts von Dresden in Hainsberg ankommenden Zug geht Sonntag, den 10. Juni 1883, ein

Extrazug von Hainsberg bis Schmiedeberg.

Der Zug nimmt nur Passagiere in Hainsberg auf, setzt aber auf allen Stationen und Haltestellen Passagiere ab.

Königliche Bahnverwaltung Dippoldiswalde,
den 6. Juni 1883.

In der Strafsache gegen den Handarbeiter Friedrich Gustav Böhme aus Podau wegen fahrlässiger Tödtung zc. sind die Bahnarbeiter Karl Eduard Scholz, früher in Podau, Karl Eduard Dieke, angeblich aus Berlin, früher in Podau, und August Windisch, früher in Lengsfeld, von dem hiesigen Königl. Landgerichte, Strafkammer I, als Zeugen zu vernehmen.

Da deren dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben hiermit anderweit öffentlich aufgefordert, denselben ungefäumt anher anzuzeigen.

Gleichzeitig ergeht an die Polizeibehörden und deren Organe das Ersuchen, die Genannten im Betretungsfalle auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen, auch, daß dies geschehen, schleunigst hierher anzuzeigen.

Freiberg, den 1. Mai 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Bernhard.

Brennholz-Auktion auf Bärenfeller Staatsforstrevier.

Montag, den 11. Juni, von früh 7 1/2 Uhr an, sollen im Gasthof zu Niederpöbel

- | | | |
|-------------------------------------|---|--------------------------------------------|
| 17 Raummeter harte Brennseite, | } | 12, 13, 16 Brand, |
| 45 " weiche dergl., | | 22, 25, 43 Eulenburg, |
| 5 " harte Brennknüppel, | | 37—39 Dreizipfel, |
| 135 " weiche dergl., | | 48—50, 54—56, 60 Rierschen, |
| 4 " harte Nefse, | | 61, 62, 64, 65 Hofehübel, |
| 94 " weiche dergl., | | |
| 32,00 Wellenhundert weiches Reifig, | | 37 Dreizipfel, 66 Hofehübel, |
| 500 Raummeter weiche Stöcke, | | 16 Brand, 37 Dreizipfel, 49, 50 Rierschen, |

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Königl. Revierverwaltung Bärenfels, am 2. Juni 1883.
D. Klette.

Allgemeiner Anzeiger.

Haus-Verkauf.

Nein in Kreitscha gelegenes Wohnhaus Nr. 5, enthaltend 8 Logis, 260 □ Ruthen Garten, worauf 250 Obst- und Laubholzbaume stehen, sowie fließendes Wasser vorhanden, soll billigt verkauft werden. Näheres daselbst.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, zugleich Stall- und Schennenraum enthaltend und wegen seiner günstigen Lage auf verschiedene Weise benutzbar, ist nebst Obstgarten, mit oder ohne Feld, zu verkaufen.
Auskunft in Sabisdorf Nr. 11.

Ein Gasthaus

mit rentablen Nebengeschäft, sehr gute Lage, steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Neubackenen Kuchen, Mandscmeln, Butterhörnchen, Franzscmeln u. s. w. empfiehlt jeden Sonn- und Festtag die Brot- und Weißbäckerei von
Dippoldiswalde. Bernh. Siegold, am Markt.

Salat-, Kohlrabi- und Gurkenpflanzen verkauft verw. Siebert.

Pernauer Tonnen-Leinsoat, Pferdejahn-Mais, Chili-Salpeter, Louis Schmidt, Oberthorplatz.

Wattdecken

verschiedener Größe empfiehlt Oscar Näser, am Kirchplatz.

Sensen und Sichel, Wetzsteine, Wetzkitzen, Sensenwürfe und dergl. empfiehlt Schmiedeberg. Ludw. Büttner.

Schlafdecken

von reiner Wolle, Möbel-Sattun, Purpurzig und Möbel-Croisè in verschiedenen Größen bei Hermann Näser,

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.



Lager echter & künstlicher Mineralwässer, Emsor und Biliner Pastillen.

Soda- und Selterswasser in Kisten vom 50 Stück zum Originalpreis hält stets vorrätzig

H. A. Lincke.

Eine größere Parthie

Deckenrohr

ist im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen und bis 13. Juni abzunehmen beim Rittergutspächter Fleck in Maxen bei Beesenstein.

Bau- und Düngerkalk

offerieren zu äußerst billigem Preise

Hänsel & Comp.,

Kalkwerk Braunsdorf b. Charandt.

Pöklinge frisch bei Frenzel.

Himbeersaft, Soda- und Selterswasser empfiehlt

Schmiedeberg. Ludwig Büttner.

Die allerneuesten waschbaren Sommer-Kleiderstoffe:

- Carrierte Zephyrs bedruckte
- " " " "
- gewebte " " " "
- glatte Satins bedruckte
- " " " "
- bedruckte Kattune
- Madapolames

Effiacer Fortschritt,

empfehlen zu den allerbilligsten Preisen

Hermann Näser,

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

Sommer-Umhänge, Sommer-Jaquettes,

stets das neueste und größte Lager, zu bekannten billigen Preisen bei Hermann Näser,

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

Erstaunlich sind die Heilerfolge, welche Ärzte und Private mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei mangelhafter Verdauung und Ernährung des Körpers, Verstopfung, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten zc. erzielen.

Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel 1 Mk. erhältlich in allen Apotheken.

Todes-Anzeige.

Gestern, am 5. Juni, Nachmittags 1/2 2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag unsere gute Mutter,

Amalie Charlotte verw. **Ullrich**, geb. **Fuhrmann**.

Schmerzerfüllt zeigen dies den vielen Verwandten und Bekannten an die tiefbetäubten Hinterlassenen.

Hermisdorf b. Kreischa, den 6. Juni 1883.

Das Begräbniss findet Freitag, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Borigen Montag, den 4. Juni, nahm der unerbittliche Tod aus unsern Armen unsere theuere, uns unvergeßliche

Lyddi Clara Elsa.

Sie starb in Folge von Lungen- und Herzlähmung im zarten Alter von 3 Jahren 2 Monaten 10 Tagen. Um stilles Beileid bitten

Ernst Walthor nebst Frau.

Beerwalder Mühle.

Dank

für die beim Begräbnisse unserer herzensguten Mutter, Frau **Auguste Henriette Kästner**, geb. **Zimmermann**,

bewiesene Theilnahme, sowie für den so reichen Blumen-schmuck.

Dippoldiswalde und Zittau.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche ihre Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbnisse unsers geliebten Kindes **Paul Hermann**

in so reichem Maße zu erkennen gaben. Dank dem Herrn Diakonus Hesse für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Köppler für die Gesänge, den geehrten Schützen für das Tragen, sowie allen Denen, welche den Sarg so reich mit Blumen schmückten und unserm Kinde das letzte Geleit gaben.

Dir aber, geliebtes Kind, rufen wir noch in die Ewigkeit nach: Schlumm're sanft, auf Wiedersehen. **Frauenstein**, am 2. Juni 1883.

Die trauernden Eltern **Sähnel**.

Auktion.

Freitag, den 8. Juni, Mittags 12 Uhr, sollen im **Wüttner'schen** Mählengrundstück in **Borlas** 3 Pferde, 10 Kühe, einige Wirthschaftswagen, sowie etwas Wirthschaftsinventar, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden. **D. Besiger**.

Die im hiesigen Bezirks-Anstaltsgarten anstehende **reichliche Grasnußung** soll Sonnabend, den 9. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, in mehreren Parzellen versteigert werden.

Viehauktion.

Sonnabend, den 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen in dem Gute **Nr. 12 in Oberhäslich** folgendes Vieh versteigert werden:

1 Ochse, 26 Kühe, 2 Kalben, 3 junge Bullen, 2 Kälber.

August Richter, Gutsbes.

Auktion.

Dienstag, den 12. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gute **Nr. 2** beim **Kempe'schen Gasthof in Reichenau**

- 3 Pferde,
- 6 Kühe,
- 1 Ziegenbock,
- 2 Schweine,
- 1 Kutschwagen,
- 1 Wisly,
- 2 Spazierschlitten,
- 2 Lastschlitten,
- 4 Wirthschaftswagen,
- 4 Maschinen,

1 Feuerlöschspritze mit Nädern, sämtliches Acker- und Wirthschaftsgeräth, eine Partie Sen, Hafer- und Kornstroh, Kutsch- und Fahrgeschirre, Tischler- und Zimmerhandwerkzeug, sowie verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung aufs Meistgebot versteigert werden. Bieh wird von 1/2 12 Uhr an versteigert.

Der Verwaltungsrath

des landwirthschaftlichen Consum-, Spar- und Vorschussverein für Reichenau und Umgegend. (Eingetragene Genossenschaft.)

Ein Handwagen

(ausgeschlagen) ist zu verkaufen in **Ulberndorf Nr. 11**.

Eine große Parthie **Sägespäbne**, sowie **50 Meter Schwarten-Holz**, sind billig zu verkaufen in der Mühle zu **Raundorf**. **Karl Büttner**.

20 Beete starke Runkelplanzen

sind zu verkaufen bei **Gentschel in Deuben**.

3000 Mark zu 4 1/2%

auf 1. Hypothek sind sofort auszuleihen. Näheres in **Kreischa Nr. 5**.

Ein Logis,

bestehend aus Stube und Kammer wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Off. erb. sub **Logis i. d. Exp.**

Ein freundliches Logis mit Zubehör wird zu miethen und zu Johannis zu beziehen gesucht. Zu erfahren bei **Hermann Kühnel**, Altenberger Straße.

Leistungsfähige Fabrikanten

Stroh Hüten

für Herren und Knaben werden um Mittheilung ihrer Adresse an **Saafenstein & Bogler**, Nürnberg, sub M. W. 338 gebeten.

Geehrten Herrschaften und Dienstboten zur Nachricht, daß ich vom 1. Juni d. J. nicht mehr **Windmühle Possendorf**, sondern in **Goppeln** wohne. Auch werden daselbst 4 Knechte, 4 Mägde und Hausmädchen gesucht. Hochachtungsvoll **Ernst Riegold**, Dienstbotenvermittler in Goppeln.

Ein Mädchen, welches zu Hause schlafen kann und Liebe zu Kindern hat, kann in Dienst treten. Näheres bei **Oscar Baumann**, Hutmacher.

Gesucht

wird per 1. Juli ein in gelehten Jahren stehendes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches hauptsächlich mit Kindern umzugehen versteht. Näheres bei Herrn **Oskar Gaudich**, Kreischa.

Gesucht wird zum 1. Juni

ein Dienstmädchen

bei **Förster Zacharias**, Bärenstein.

Einen guten Rockschneider

sucht für dauernde Beschäftigung **Robert Grimmer**, am Freiburger Platz.

Einen Tischlergesellen

sucht sofort **M. Müdiger**, Sadisdorf.

Ein Pferdeknecht,

als zweiter, wird gesucht auf **Borwerk Dippoldiswalde**. **H. Gäbler**.

Auf **Borwerk Reinholdsbain** wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger **Pferdeknecht** und ein **Stallmädchen** gesucht.

Sonnabend, den 9. Juni, von früh 9 Uhr an, wird ein **fettes Schwein** verpundet. Das Pfd. Fleisch 60 Pfg. **W. Geschu**.

Gutes frisches Kalbfleisch

empfiehlt **Behnert**, Mählstraße.

Heute frische hausgeschlachtene **Blut- und Leberwurst**. **Geinrich Kästner**, Markt 22.

Steinbruch-Restaurant.

Heute **Donnerstag**, den 7. Juni, **Schlachtfest**.

Vormittags von 9 Uhr an **Beilfleisch**, später verschiedene Sorten **Wurst, Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu ganz ergebenst eingeladen wird.

Gasthof Oberhäslich.

Freitag, den 8. Juni, **Schlachtfest**,

wozu freundlichst einladet **D. Kästner**.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich nächsten Sonntag, den 10. Juni, meinen

Einzugsschmauss

abhalte. Ich werde mit kalten und warmen Speisen, selbstgebackenem Kuchen, als auch mit einem ausgezeichnetem Glas **Eulmbacher Lager** und **Einsch** bestens aufwarten. Gleichzeitig empfehle ich meine asphaltirte **Regelbahn** und **Kaffeegarten** aufs Angelegenste. Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet **achtungsvoll F. Bretschneider**, Markt 46.

Gasthof Obercarsdorf.

Sonntag, den 10. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an, **großes Vogelschießen, verbunden mit Garten-Frei-Concert**,

gegeben vom Stadtmusikdirektor **Hoppe**. Nach dem Concert **starkbefestete Ballmusik**. Für gute Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. Hünich.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 10. Juni, **Kasino**, **d. B.**

wozu freundlichst einladen Anfang 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Sonntag, den 10. Juni, **Jugend-Vogelschiessen im Gasthof zu Luchau**, wozu Freunde dieses Vergnügens ganz ergebenst einladet **d. B.**

Gasthof Spechtrig.

Sonntag, den 10. Juni, **Saal-Einweihung**, wozu freundlichst einladet **G. Presschner**.

Gasthof zu Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 10. Juni, **großes Schweins-Prämienvogelschiessen**, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade. **Gastwirth May**.

Gasthof zu Lungkwiß.

Sonntag, den 10. Juni, **großes Vogelschiessen mit Karoussell-Belustigung**, wozu ergebenst einladet **Stemens Zeiler**.

Militär-Verein zu Reichstädt.

Nächsten Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr, **General-Versammlung**. Besprechung über zwei Fahnenweihen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand**.

Militär-Verein zu Hermisdorf u. Umgegend. Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung**.

Weil mehrere Vereinsangelegenheiten zur Beschlusfassung gelangen müssen, werden die Kameraden freundlichst gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen. **D. B.**

Berreuther Lehrer-Konferenz.

Eingetretener Umstände halber kann die beabsichtigte **Sommerpartie** erst **Mittwoch, den 13. Juni**, stattfinden. **D. B.**